

Der Geldmarkt zum Ultimo.

Der Umstand, daß an Stelle von Akzeptzahlungen während des Krieges zum weitaus größten Teile Kassazahlungen erfolgen, und die Waren-Einkäufe im Allgemeinen sich infolge der hohen Preise nur auf das unbedingt Notwendige beschränken, sind die Fälligkeiten, die sonst zum Monatsende den Geldmarkt versteifen, zum großen Teile in Wegfall gekommen, und der Geldverkehr, der sich sonst zum Ultimo beim Noten-Institut und den übrigen Clearing-Instituten abwickelt, hat zum August-Ultimo einen weiteren Rückgang erfahren. Die Spärlichkeit des vorhandenen österreichischen Wechselmaterials sowie der Ausfall des galizischen Portefeuilles hat die Nachfrage nach ungarischen Wechseln verstärkt. Trotz der gestern fällig gewordenen vorletzten Einzahlung auf die zweite Kriegsanleihe wurden im abgelaufenen Monate namhafte Umsätze in ungarischen Bank-Akzepten sowohl als auch ungarischen Provinzwechseln getätigt. Die Sätze schwanken von $3\frac{1}{2}$ Prozent bis $4\frac{1}{2}$ Prozent, während für Wechsel der ungarischen Provinz, als welche nur solche der ersten ungarischen Provinz-Spartassen in Frage kommen, mit 5 bis $5\frac{1}{2}$ Prozent bezahlt worden sind. Im Lombardgeschäft wurde für Schiebungen auf ungarische Kriegsanleihe ein Satz von $4\frac{1}{2}$ bis 5 Prozent bewilligt. Einzelne Institute sind auch darunter angekommen, neues Geld wurde indessen nicht bewilligt. Nach der gestern erfolgten Einzahlung auf die österreichische Kriegsanleihe wird eine neuerliche Verflauung des Geldmarktes erwartet und der Satz für erstes Wiener Bank-Akzept läßt eine weichende Tendenz erkennen. Diese Verflauung ist umsomehr zu erwarten, als nur mehr eine Quote von 10 Prozent ausständig ist, deren Erfordernis bei weitem hinter der Kapitalsansammlung zurückbleiben dürfte, wobei noch ins Gewicht fällt, daß auch von dieser Quote vieles schon bis jetzt zur Einzahlung gelangt ist.